

Zwei Touren im Juni

Autor(en): **Märki, Walter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Akademischer Alpen-Club Zürich**

Band (Jahr): **81-82 (1976-1977)**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-554139>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zwei Touren im Juni

Welcher Gegensatz zwischen der Bergfahrt im Jungfraugebiet im Vorjahr mit Martin und dem Anstieg auf die Grosse Windgälle nach dem Stiftungsfest 1977. Im einen Fall, nach einem schneereichen Winter, zum Ausklang nochmals mit Skiern auf 4000 m, im andern Fall die beschauliche Fahrt zu unserem Hausberg.

Kurz entschlossen stehen wir, Martin Reinhard und ich, nach nächtlicher Fahrt von Zürich, am Vormittag auf dem Jungfraujoch. Es herrschen immer noch hochwinterliche Verhältnisse beim Anstieg zum Obermönchsloch und bei der stiebenden Fahrt hinunter auf das Ewig Schneefeld. Nach kurzer Rast der Anstieg durch die steile Westflanke zum Fieschersattel; die Nachmittagssonne brennt heiss im Nacken, der Schnee wird tief, das Spuren mühsam, und uner-

Im Aufstieg zur Galmilücke (Photo: Martin Reinhard)



müde treibt uns die Gefahr eines Schneerutsches weiter. Gegen Abend erreichen wir glücklich den Gipfel des Gross Fiescherhorns: im Abendlicht ein kurzer Rundblick zu den Walliser Bergen und sofort weiter durch den Bruchharsch hinunter zur Finsteraarhornhütte. Nur für kurze Zeit beunruhigt noch der drohende Gletscherbalkon. Der nächste Tag bringt uns auf das Finsteraarhorn, aber erst am dritten können wir die langen Sulzschneeabfahrten hinaus ins Tal geniessen. Der linken Moräne entlang zum Rotloch, die kurze Gegensteigung zum Vorderen Galmihorn (Bild) und in der frühen Morgensonne die Fahrt hinaus ins Wallis nach Münster.

Ganz anders das Stiftungsfest. Viele Gesichter sehe ich das erstemal. Ein Glas Veltliner; Geri Styger ist im Element und meint stolz, auch nach 25jähriger Bergerfahrung könne er auf einen Helm verzichten. Diese Tatsache hindert ihn nicht, am nächsten Morgen mit Roman und Felix durch die Südwand auf die Windgälle zu steigen. Wir andern begnügen uns mit dem Normalweg. Es liegt noch ziemlich viel Schnee, so dass abwechslungsweise Fredy und ich eine Spur durch das Couloir legen. Wir bilden mit Hans-Heiri eine Seilschaft. Koni Brunner führt die zweite, und auch Hanns-Uli Hohl mit Sohn erreicht etwas später den Gipfel. Wir alle geniessen die Ruhe und Stille dieses Frühsommers und freuen uns bereits auf die diversen Rutschpartien beim Abstieg. Für Hans-Heiri war es eine seiner letzten Bergfahrten, und ich denke mit Dankbarkeit an diesen uns vergönnten Tag zurück. Nicht immer braucht es gleich eine ganze Reihe Viertausender zu sein.

Walter Märki